Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 14

Artikel: Krakau 1975 : durchschnittliches Angebot

Autor: Kalbfleisch, Horst-Diether

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-933393

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

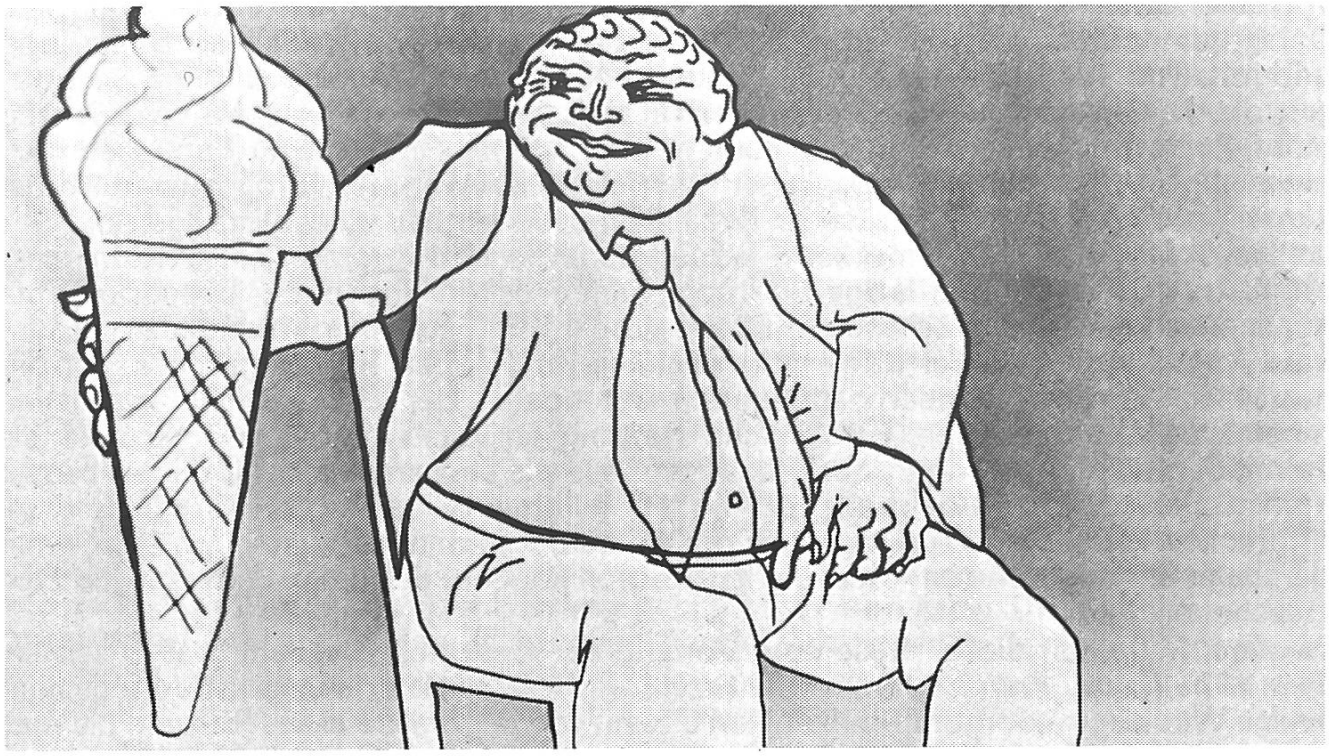
Krakau 1975

Durchschnittliches Angebot

Das 12. Internationale Kurzfilmfestival Krakau enttäuschte in diesem Jahr. Das Angebot war gross: 182 Filme aus 32 Ländern (eingerechnet die Filme des vorausgegangenen nationalen Festivals), doch die Programmation und Auswahl der Filme liessen nur Langeweile unter den Besuchern des Festivals aufkommen. Kaum einer der gezeigten Filme vermochte, bis auf drei bis vier Ausnahmen, zu begeistern. Die Zeiten, in denen nach der Aufführung von Filmen spontane Diskussionen und Auseinandersetzungen stattfanden, scheinen auch für Krakau vorbei zu sein. Zum einen liegt das sicherlich an der in der gesamten Welt vorherrschenden Flaute im Bereich des Kurzfilms, zum anderen aber sicher auch an der Arbeit der Auswahlkommission.
So liefen im nationalen Wettbewerb 73 Beiträge aus einer Jahresproduktion von etwa 900 Filmen – eine wahre Sisyphusarbeit für die Auswähler. Doch die 73 Filme, die dann als die scheinbar besten präsentiert wurden, waren nur Durchschnitt. Da alle Kurzfilme in den acht Studios des Landes entstehen, liegt die Vermutung nahe, die Auswahl sollte nur die Arbeiten der Studios repräsentativ vorstellen. Sicherlich gibt es überall gute und schlechte Jahre, was die rein numerische Zahl der Produktionen betrifft. Wenn sich aber in einem Jahr ein Studio besonders profilieren kann, dann sollte dies auch berücksichtigt werden. Nur so ist eine qualitative Übersicht über die tatsächliche Arbeit möglich.
Wie sah es nun mit der Zusammenstellung des internationalen Programms aus? Ich versuche, dies an dem Beispiel der in Krakau vorgestellten Filme aus der Schweiz zu erläutern: Fest ausgewählt waren *«Hand Made»* von Peter Frischknecht und Christian Peter, *«Tagtraum»* von Jean-Jacques Wittmer und *«Le vol d'Icare»* von Georges Schwizgebel. Ein weiterer Film, *«Anonymat»* von Pepito del Coso, war eingeladen, jedoch kurzfristig aus «technischen Gründen» wieder elimiert worden. Sieht man von *«Ein Streik ist keine Sonntagsschule»* einmal ab (dieser Beitrag lief in dem Programm «Oberhausen in Krakau»), dann ist jedem ersichtlich, wie bescheiden das schweizerische Kurzfilmschaffen vertreten war. (An den Solothurner Filmtagen 1975 von polnischen Vertretern ebenfalls zur Vorführung in Krakau eingeladen war Reni Mertens' und Walter Martis *«Gebet für die Linke»*. Offenbar wurde er, ohne Angabe von Gründen, ebenfalls nicht gezeigt. Die Red.)
In der Tat ist das diesjährige Angebot nicht eines der besten gewesen, doch hätten bei der Auswahl für Krakau auf den Solothurner Filmtagen Beiträge ausgesucht werden können, die besser in das Krakau-Programm gepasst hätten. So vielleicht *«Müde kehrt ein Wanderer zurück»* von Friedrich Kappeler und *«Buseto»* von Remo Legnazzi.
Die Juryentscheidungen kennzeichnen den Verlauf des nationalen Festivals sehr gut. So erhielt der für die meisten Besucher des Festivals wichtigste Film *«Lebenslauf»* von Krzysztof Kieslowski nur einen der vier Hauptpreise und wurde während des internationalen Teils erst gar nicht gezeigt. Kieslowski zeigt den Verlauf einer Parteisitzung, in der über den drohenden Ausschluss eines Mitgliedes debattiert wird. Die Bilder sind genauso quälend wie die Verhandlung über das betroffene Mitglied. Der Film sagt dem Betrachter mehr über die politische Szene in Polen als mancher tiefschürfende Kommentar.
«Moderner Fünfkampf» von Bogdan Dziworski (Ehrenvolle Anerkennung der Internationalen Jury) vermag den Sport in seiner ganzen grausamen Schönheit wir-

kungsvoll darzustellen. Sieger ist jedoch nicht der strahlende Held, sondern der unerbittliche Kämpfer, der vor nichts zurückschreckt.
«Antoine aus Sierads» von Krzysztof Gradowski ist wieder einmal einer der Filme, die von den Jurys nicht beachtet wurden. Gradowski zeichnet das Porträt eines Coiffeurs, der im «Goldenen Westen» vor Jahren «in» war und nun seinen Lebensabend in seiner Heimat verbringt. «Antoine aus Sierads» ist ein ebenso kritischer wie lustiger Film, der auch bei uns grossen Erfolg haben dürfte.
«Wer?» von Joszef Gebski und Antoni Halor – die Autoren stellen die Generation der heute Vierzigjährigen vor die Frage: Wer erinnert sich noch an den Krieg und seine Folgen? Welchen Einfluss hat dieses Ereignis gehabt? «Was?» hat diese Generation daraus gelernt, fragt ein Insert am Schluss. Untermalt werden diese Fragen mit Bildern aus der Realität und der Geschichte.
Den Grossen Preis der Internationalen Jury, verbunden mit immerhin 30000 Zloty, erhielt *«Feuer auf Heimaey»* von Alsvadur Knudsen und Vilhjamur Knudsen (Island), eine formal gut gemachte Reportage über die Rückkehr der Bewohner von Heimaey auf ihre vom Vulkan zerstörte Insel. Dieser Preis ist unter anderem deshalb verwunderlich, weil immerhin ein Vertreter der Palästinensischen Befreiungsfront Mitglied der Internationalen Jury war. *«Experimental»* von Robin Lehman (Grossbritannien) und *«Schmiede»* von Janos Zsombolyai (Ungarn) teilten sich den Spezialpreis der Jury. Lehman zeigt die traumhafte Schönheit des Fliegens vom Beginn bis ins Düsenzeitalter, während Zsombolyai Bergarbeiter in einer Gesenkschmiede präsentiert. Beiden Filmen haftet eine Vollkommenheit an, die voller symbolischer Melancholie ihresgleichen sucht.
Bemerkenswert noch die grosse Anzahl der Animationsfilme, die auf vielfältige Weise den Weg aus dem Herkömmlichen zu zeigen versuchten. Eine neue Form des Festivals sollten sich die Organisatoren von Krakau überlegen. Dann wird es sicherlich wieder das, was es mit seinem Motto ausdrücken möchte: «Unser 20. Jahrhundert».

Horst-Diether Kalbfleisch



«Hunger» von Peter Foldes, ein Beitrag aus dem Wettbewerb von Krakau. Dieser Film ist in der Schweiz bei SELECTA und ZOOM im Verleih (vgl. Arbeitsblatt in Nr. 12/75).